

GESTEIGERT

Was Clariant zu schaffen macht und um wie viel der Chemiemulti trotzdem den Gewinn gesteigert hat. **6**



VERLOREN

Wo die Orell Füssli Gruppe verloren hat und welcher Unternehmenszweig besonders stark betroffen ist. **6**



VERLÄNGERT

Warum die Frist für das laufende Angebot von Hexagon für Leica Geosystems verlängert worden ist. **6**



GESUNKEN

Wie viel der Schweizer Aktienindex gestern an der SWX in Zürich nachgegeben hat. **8**

VOLKSBLATT NEWS

EZB lässt Zinsen unverändert

FRANKFURT/MAIN – Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Zinsen für den gemeinsamen Währungsraum unverändert gelassen. Wie die Zentralbank am Donnerstag nach einer Telefonkonferenz des EZB-Rates in Frankfurt am Main mitteilte, bleibt der entscheidende Leitzins bei 2,00 Prozent. Beobachter hatten auch nicht mit einer Veränderung der Zinsen zum jetzigen Zeitpunkt gerechnet. Eine Pressekonferenz, auf der EZB-Präsident Jean-Claude Trichet üblicherweise die Beschlüsse des Rates erläutert, fand wegen der Sommerpause nicht statt. (AP)

Britische Zentralbank senkt Leitzins

LONDON – Die britische Zentralbank hat am Donnerstag erstmals seit zwei Jahren die Leitzinsen gesenkt. Der Schlüsselzins werde um 25 Basispunkte auf 4,5 Prozent reduziert, teilte die Bank of England in London mit. Zur Begründung verwies sie auf ein verlangsamtes Wachstum der Investitionen und Konsumausgaben. Zuvor hatte die Notenbank die Zinsen ein Jahr lang nicht verändert. Eine Senkung war angesichts der jüngsten wirtschaftlichen Abschwächung in Grossbritannien sowie der schleppenden Entwicklung der Konsumausgaben von Ökonomen weitgehend erwartet worden. In der Euro-Zone liegt der Leitzins bei zwei Prozent. (sda)

Münchener Rück mit Rückgang

MÜNCHEN – Der weltgrösste Rückversicherer Münchener Rück hat im zweiten Quartal 2005 einen Gewinneinbruch erlitten. Grund dafür war eine Kapitalspritze für das Sorgenkind American Re. Das Ergebnis nach Steuern und Minderheitsanteilen belief sich auf 164 Mio. Euro nach 628 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Die Reservestärkung bei der US-Tochter American Re führte zu Belastungen in der Höhe von 750 Millionen Euro. Mit der höheren Reserve sollen Risiken aus Altverträgen durch Haftpflicht- und Asbestschäden abgesichert werden. Damit sei nun ein «Schlussstrich» gezogen worden, sagte Konzernchef Nikolaus von Bomhard. (sda)

Total mit Gewinnprung

PARIS – Der französische Ölkonzern Total hat den Reingewinn im zweiten Quartal 2005 um ein Drittel auf 2,91 Mrd. Euro gesteigert. Der operative Gewinn in den Hauptgeschäftsfeldern stieg von 4,03 Mrd. Euro auf 5,54 Mrd. Euro, wie der nach Marktwert weltweit viertgrössten Ölkonzern am Donnerstag in Paris mitteilte. «Die weiter steigende Nachfrage und eine hohe Kapazitätsauslastung bei Produktion und Raffination haben die Rohölpreise und die Margen im Raffinerie-Geschäft nach oben getrieben», erklärte Total-Chef Thierry Desmarest. (sda)

Ölpreis fällt leicht

NEW YORK/HAMBURG – Der Ölpreis ist leicht gefallen nach gestiegenen Lagerdaten für Rohöl und Diesel in den USA. An der New Yorker Rohstoffbörse wurden zum Handelsschluss am Mittwoch 60,86 Dollar pro Barrel (159 Liter) notiert, nachdem vorher im Handelsverlauf ein Rekord von 62,50 Dollar erreicht worden war. (AP)

Drei Prozent mehr Lohn

Forderungen von Travail.Suisse zur Ankurbelung der Wirtschaft

BERN – Der Gewerkschaftsdachverband Travail.Suisse fordert für die anstehende Lohnrunde Reallohnerhöhungen zwischen einem und drei Prozent. Nach zwei mageren Jahren sei es Zeit, die Arbeiter von den Effizienzgewinnen profitieren zu lassen, argumentierte der Verband am Donnerstag. Höhere Löhne kurbelten zudem die Wirtschaft an.

Absolute Minimalforderung für den anstehenden Lohnherbst ist der volle Teuerungsausgleich, wie der Gewerkschaftsdachverband in Bern vor den Medien darlegte. Darüber hinaus verlangt Travail.Suisse, dass die Arbeiter auch nach Abzug der Teuerung mehr Geld im Portemonnaie haben. Je nach wirtschaftlicher Situation der Firmen will der Verband Reallohnerhöhungen von einem bis drei Prozent durchsetzen. Für die Angestellten von Post, SBB und Swisscom werden drei Prozent mehr Lohn mehr verlangt. Nach zwei mageren Jahren mit praktisch stagnierenden Reallohnen sei nun die Zeit gekommen, die Arbeitnehmer wieder an den Produktivitätsfortschritten zu beteiligen, sagte die zuständige Ressortleiterin von Travail.Suisse, Susanne Blank. Dies umso mehr, als viele grosse und mittlere Firmen Rekordgewinne ausweisen würden. Höhere Löhne sind laut Blank auch ein probates Mittel, um die Wirtschaft als Ganzes in Schwung zu bringen. Sie stärkten den privaten Konsum, das Zugpferd für das Wirtschaftswachstum schlechthin.



Minimalforderung ist der volle Teuerungsausgleich: v.l. Eric Dubois, Travail.Suisse Westschweiz, Charles Stock, Sina, Susanne Blank, Travail.Suisse, und Hugo Gerber, Präsident der Gewerkschaft Transfair.

Mit den anvisierten Lohnerhöhungen wollen die Gewerkschafter überdies die Einkommensschere zwischen dem Kader und den übrigen Arbeitnehmenden verringern. Die Lohnstagnation der letzten Jahre sei umso störender, als die Manager zwar der Belegschaft Bescheidenheit gepredigt, ihre eigenen Löhne aber erhöht hätten, sagte Blank. Bei einer konsequenten Gleichbehandlung müssten die Löhne der Ar-

beitnehmer im Banken- und Versicherungssektor sowie in der Chemie eigentlich um 20 Prozent steigen. Zu guter Letzt pochte Travail.Suisse auf stabile Gesamtarbeitsverträge. Sie garantierten stabile Arbeitsbedingungen und würden auch dafür sorgen, dass die Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Länder zu einem Erfolg werde. Der Gewerkschaftsdachverband Travail.Suisse vertritt rund 160 000

Mitglieder, ihm angeschlossen sind etwa die Gewerkschaften Transfair, Sina und Hotel & Gastro Union. Der grösste Gewerkschaftsverband des Landes, der Schweizerische Gewerkschaftsbund, will seine Lohnforderungen für das kommende Jahr am nächsten Montag präsentieren. Sie werden etwa im gleichen Rahmen liegen, wie es beim SGB am Donnerstag auf Anfrage hiess. (AP)

Fast 3 Prozent mehr neue Autos

Amt für Volkswirtschaft veröffentlicht neue Motorfahrzeugstatistik

VADUZ – In den ersten sieben Monaten dieses Jahres ist die Zahl der neu in Verkehr gesetzten Personenwagen in Liechtenstein im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres erneut um fast 3 Prozent gestiegen. Das geht aus der gestern vom Amt für Volkswirtschaft veröffentlichten neusten Motorfahrzeugstatistik hervor.

Im Juli 2005 (Juli 2004) wurden in Liechtenstein insgesamt 206 (212) neue Fahrzeuge bei der Motorfahrzeugkontrolle immatrikuliert, davon waren 138 (153) Personenwagen. Somit ergibt sich bei den Fahrzeugen ein Rückgang von 2,8 Prozent und bei den Personenwagen ein Rückgang von 9,8 Prozent.

VW vor Toyota

Bei den Personenwagen verzeichnete die Marke VW mit 23 Fahrzeugen am meisten Neuzulassungen, gefolgt von Toyota (16), Mercedes-Benz (15) und BMW (9). Der Anteil

mit Diesel-Kraftstoff betriebener Personenwagen betrug 37,0 Prozent (27,4 Prozent). Von Januar bis Juli 2005 (2004) wurden 1657 (1577) neue Fahrzeuge in Verkehr gesetzt, davon waren 1163 (1130) Personenwagen. Somit ergibt sich bei den

Fahrzeugen eine Erhöhung von 5,1 Prozent und bei den Personenwagen eine Erhöhung von 2,9 Prozent.

Diesel weiter auf Vormarsch

Die Marke VW steht mit 173 immatrikulierten Personenwagen (Ja-

nuar bis Juli 2005) an erster Stelle, gefolgt von Toyota (106), BMW (101) und Audi (88). In den ersten sieben Monaten betrug der Anteil mit Diesel-Kraftstoff betriebener Personenwagen 32,0 Prozent (29,7 Prozent).

Detaillierte Informationen sind im Internet zu finden unter: www.llv.li/amtstellen/llv-avw-statistik/llv-avw-statistik-verkehr.

(MF)



Gegenüber dem Vorjahr wurden in Liechtenstein in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 3 Prozent mehr neue Autos in Verkehr gesetzt.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav

Alpina V

Preise vom 3. August 2005

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 61.90

Rücknahmepreis: € 60.67

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 61.10

Rücknahmepreis: € 58.74

Zahlestelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz